

Klare Worte. Für den Kreis Soest. Im Bundestag.

Ausgabe 03/2016

SPD

Wolfgang Hellmich

Liebe Leserinnen und Leser,

die Stimmung in der Hauptstadt ist angespannt. Nach der Münchener Sicherheitskonferenz, die mit wenig hoffnungsvollen Ergebnissen endete, wird mir oft die Frage gestellt, wie es in München wirklich war. Es war so, wie in den Medien beschrieben. Während US-Außenminister Kerry nach seiner Rede demonstrativ auf den russischen Außenminister Lawrow zuzuging, der NATO-Generalsekretär Stoltenberg die Gespräche im NATO-Russland-Rat anbot, machte der russische Ministerpräsident Medvedev dort weiter, wo Präsident Putin 2007 aufgehört hatte. Kriegsrhetorik bestimmte die Gespräche. Es war bedrückend. Bei der Frage, wie es weiter gehen sollte, wies Frank-Walter Steinmeier den einzig möglichen Weg: Miteinander sprechen und sich weiter um friedliche Lösungen in Syrien bemühen. Ich bewundere unseren Außenminister, der unermüdlich um diplomatische Lösungen bemüht ist. Bei den beschränkten Möglichkeiten Deutschlands in diesen kritischen Lagen ist er es doch, der Konfliktparteien zusammen bringen kann. Das hat einen entscheidenden Grund: Ihm wird vertraut. Und das tue ich auch!

Und Europa? Schon in München wurde deutlich, dass es nicht gut darum bestellt ist. Natürlich war es die Flüchtlingspolitik, in der die Uneinigkeit Europas demonstriert wurde. Es war wieder der amerikanische Außenminister, der uns Europäer an die Erfolge des europäischen Einigungsprozess erinnerte. Es war schon ein fast verzweifelter Appell an die europäischen Staaten, diese Einigkeit nicht aufs Spiel zu setzen. Er lobte Deutschland für seine Flüchtlingspolitik. Es ist jedoch unser engster Verbündeter, Frankreich, der in München klar stellte, dass sein Land nicht mitmachen wird. Es ist nicht zu verstehen, dass es einem Kontinent mit mehr als 500 Millionen Menschen nicht gelingt, zwei Millionen Flüchtlinge aufzunehmen.

Während ich dies schreibe, tagt der Europäische Rat in Brüssel. Die Türkei nimmt leider auf Grund der neuen verabscheuenswürdigen Anschläge in Ankara nicht teil.

Viele der eben angesprochenen Punkte haben wir auch sehr intensiv in der Fraktion diskutiert. Was passiert, wenn der Plan der Kanzlerin (eine europäische Lösung und entsprechende Vereinbarungen mit der Türkei) nicht gelingt? Unser Koalitionspartner eröffnet wieder neue Debatten und spricht von Integration, aber der Finanzminister erklärt gleichzeitig, dass er kein Geld für die Kommunen hat, die diese Aufgabe vor allem zu leisten haben - wie es die NRW'ler gefordert haben. Ich denke, das ist ein politisches Spiel, das die CDU mit Blick auf die anstehenden Landtagswahlen und ihre desaströsen Wahlprognosen inszeniert. Was kann man tun? Vor mir liegt eine ganze Serie von Treffen mit unseren französischen Partnern, ein Besuch des polnischen Verteidigungsausschusses, Treffen mit Parlamentariern baltischer Länder und Parlamentarierkonferenzen der EU und der NATO. Ich glaube, auf uns Parlamentarier kommt die Aufgabe zu, durch einen ständigen Dialog, wieder mehr Vertrauen zu schaffen. Vielleicht war es ja ein Fehler, die europäische Idee Institutionen und der Exekutive zu überlassen. Wir müssen zudem alles dafür tun, in Syrien zu einer Waffenruhe zu kommen. Sonst werden die Menschen von dort weiter fliehen und ihr Leben in Europa retten wollen. Wer könnte das nicht verstehen? Wir werden dafür sorgen müssen, dass wir diese Lage bewältigen können und mit Hochdruck die Aufgabe der Integration angehen. Dem Finanzminister werden wir deutlich machen, dass das ohne die nötigen Gelder für die Kommunen nicht geht. Glück auf!



Aus meinem Wahlkreis

Einen Tag vor Weiberfastnacht, am 3. Februar, war ich zu Gast in Warstein. Bürgermeister Dr. Thomas Schöne hat mich zusammen mit den Abteilungsleitern Franz Wiese und Josef Pieper im Rathaus begrüßt. Ich wollte Dr. Schöne, der im September 2015 gewählt wurde, endlich persönlich kennen lernen und hören, wo in Warstein „der Schuh drückt“. Die Flüchtlingssituation stand im Mittelpunkt der Gespräche. In den Flüchtlingsunterkünften „Alte Grundschule“ und „Haus Teiplaß“ kam ich mit den internationalen Gästen ins Gespräch. Nur so kann ich mir ein Bild machen und höre von den Menschen selbst, wie es ihnen geht

und was sie auf ihrer Flucht erlebt haben. Der anschließende Termin beim Unternehmen Calcis musste leider ohne den Bürgermeister stattfinden, da dieser seine Verpflichtungen bei mehreren Karnevalveranstaltungen wahrzunehmen hatte. Das Unternehmen Calcis wird aus dem Innovationsprogramm des Bundesumweltministeriums für die „innovative energieeffiziente Branntkalk-Mahlanlage-Schichtrollenmühle“ gefördert. Die Idee und die Umsetzung finde ich sehr spannend. Gegen Abend verließ ich die Stadt der Jecken um tags darauf mich mit allen „Nichtjecken“ bei der Veranstaltung mit Peer Steinbrück auf viele spannende Fragen einzulassen.

Berliner Woche

Gleiches Recht für alle: Auch der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses wird nicht einfach durchgewunken, wenn es um eine Reise in die USA geht. So lasse ich mich am **Montag** also gemäß den Einreisebestimmungen der Vereinigten Staaten für ein Visum fotografieren. Das kostet etwas Zeit, die bei der anschließenden Telefonkonferenz mit meinen Mitarbeitern fehlt. Zumal ich am Nachmittag zu einer Ob- leutebesprechung und am Abend zur Sitzung unserer SPD-NRW-Landesgruppe erwartet werde.

Der **Dienstag** beginnt mit einer Gesprächsrunde bei Ministerin von der Leyen. Zurück ins Paul-Löbe-Haus bleibt noch Zeit für einen Kaffee, dann beginnt die turnusmäßige Sitzung der SPD-Arbeitsgruppe Sicherheit und Verteidigung. Im Anschluss besuchen mich zwei Vertreter der Industrie. Am frühen Nachmittag tritt die Bundestagsfraktion der SPD zusammen. Vor dem Sitzungssaal der Union sieht man zur selben Zeit das eine oder andere lange Gesicht. Nicht jeder CDU/CSU-Kollege schafft es, auch jenseits laufender Kameras sein zuversichtliches Lächeln zu bewahren. Am Abend lädt die Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt zu einem Empfang ein. Ich verlasse die Umlaufbahn nicht zu spät, um noch der Einladung eines Journalisten zu folgen, der in einem nahe gelegenen Restaurant seinen zeitweiligen Abschied von Deutschland feiert.

Am **Mittwoch**, nach der obligatorischen Besprechung mit den Ob- leuten der Fraktionen, eröffne ich pünktlich um 9:00 Uhr die Sitzung des Verteidigungsausschusses. Lange nicht gesehen, ist auch hier Ministerin von der Leyen unser Gast. Pünktlich schließe ich die Sitzung, da für 13:30 Uhr eine Regierungserklärung der Kanzlerin in Vorbereitung auf den anstehenden EU-Gipfel auf der Tagesordnung des Bundestages steht. Am Nachmittag bin ich zu einem sogenannten Runden Tisch der zivilen Mitarbeiter bei den Stationierungsstreitkräften eingeladen. Von dort geht es zurück in mein Büro:

Papier mag geduldig sein – sobald es jedoch eine Drucksachenummer trägt, ist jeglicher Langmut meist rasch verfolgt. Ungefähr die Hälfte meiner geplanten Telefonate erledige ich, bevor ich in das Auto steige, das mich ins Verteidigungsministerium bringt, wo die in Berlin akkreditierten ausländischen Militärattachés zu einem Empfang laden. Es wird ein interessanter Abend, immer gut, wenn man das Gespräch miteinander nicht nur sucht, sondern es letztlich auch findet.

Am **Donnerstag** stehe ich als Schirmherr einem Frühstück der Deutschen Maritimen Akademie gerne zur Verfügung. Im Büro empfang ich drei Wirtschaftsvertreter. Danach gibt es eine schnelle Suppe am Schreibtisch.



Die Abarbeitung einer Medienanfrage sowie diverse Telefonate folgen. Im Plenum steht am Nachmittag ein Antrag der Grünen zum Rüstungskontrollgesetz auf der Tagesordnung. Weitere verteidigungspolitische Themen folgen – daher (oder wie hier alle sagen: *von daher*) bin ich nicht pünktlich zum Anpfiff der Partie FC Porto gegen den BVB, zu der die Bundestags-Borussen in eine „urberliner Kneipe“ zwischen Reichstag und Brandenburger Tor einladen, die bezeichnenderweise nur ein bayrisches Wirtshaus bar jeglicher Tradition ist. Sei's drum, wenigstens gewinnt der BVB.

Am **Freitag**morgen treffe ich mich mit Kolleginnen und Kollegen aus unserer Arbeitsgruppe Sicherheit und Verteidigung. Im Büro gelingt es mir tatsächlich, den verbliebenen Poststapel niederzuringen. Auch die noch ausstehenden Telefonate werden von mir geführt. Am Ende der Woche bleibt somit noch Zeit für eine Bürobesprechung; allzu sehr müssen wir die allerdings nicht in die Länge ziehen, denn in gut achtundvierzig Stunden bin ich ja wieder hier.

INFO

Vom 21. bis zum 23. März kommt das Infomobil des Deutschen Bundestages auf dem Alten Markt in Werl zum Einsatz. Besucherinnen und Besucher können sich hier über Aufgaben und Arbeitsweise des Bundestages informieren. Zudem gibt es eine Vielzahl von kostenlosen Informationsmaterialien zum Mitnehmen.

Öffnungszeiten: 21./22. März: 9-18 Uhr, 23. März: 9-14 Uhr

Der nächste reguläre Newsletter erscheint am 26.02.2016